

„Heilende“ Räume: Funktion meets Emotion



Im Pflege- und Healthcareausbereich geht es vor allem um eine „wohltuende Aufenthaltsqualität“.

Doch wie sehen „heilende“ Räume aus?

Im Interview: Sylvia Leydecker, Inhaberin des Innenarchitekturbüros 100% interior.

Frau Leydecker, was macht eine optimale, wohltuende Innenarchitektur im Pflege- und Gesundheitswesen aus Ihrer Sicht aus?

Sylvia Leydecker: In erster Linie schafft sie Lebens- und Aufenthaltsqualität, indem sie insbesondere emotionale Bedürfnisse der Bewohner und Patienten nach Geborgenheit befriedigt. Ängste werden gemindert und Vertrauen in die pflegerische und medizinische Leistung gefördert: Das stimmige Konzept aus Material,

Ängste mindern, Vertrauen in die pflegerische Leistung fördern.

Farbe, Licht etc. geht Hand in Hand mit der Haltung des Hauses. „Heilende“ Innenarchitektur bietet wohltuende Sicherheit und Entspannung, wobei die passende Funktionalität den unauffälligen Rahmen für eine gelungene Gestaltung bietet. Dabei können Details wie der Ausblick in den Himmel, akustisch gedämpfte Geräusche, die haptisch angenehm geschwungene Form eines Handlaufs oder belebendes circadianes Licht eine wesentliche Rolle für ein Gefühl des Wohlbefindens im Gesamtkonzept spielen.

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung werden Pflege- und Healthcare-Projekte immer bedeutsamer. In welchen Bereichen wird dies besonders spürbar?

Zum einen werden Pflegeheime und betreutes Service-wohnen gebaut. Zum anderen sehe ich, dass barrierefreie Wohnungen und Digitalisierung – z. B. in Form von Ambient Assisted Living (altersgerechte Assistenzsysteme für ein selbstbestimmtes Leben) und Telemedizin – dafür sorgen, dass Menschen länger in ihrem Zuhause wohnen bleiben können. Auch Krankenhäuser müssen

sich in Zukunft mit Multimorbidität und Demenz befassen, sodass Stationen entstehen, die im Interior die veränderte Wahrnehmung und körperliche Eingeschränktheit von Menschen hinsichtlich ihres Alters berücksichtigen.

Und wo sehen Sie im Bereich Innenausstattung den größten Nachholbedarf?

Den sehe ich nach wie vor in der Gestaltung von Aufenthaltsqualität für Bewohner, Patienten, Angehörige und Personal sowie dem Markenauftritt des jeweiligen Betreibers. Und ebenso darin, den Bedürfnissen demenzkranker alter Menschen gerecht zu werden.

Details wie der Ausblick in den Himmel, akustisch gedämpfte Geräusche, die haptisch angenehm geschwungene Form eines Handlaufs oder belebendes circadianes Licht können eine wesentliche Rolle für ein Gefühl des Wohlbefindens im Gesamtkonzept spielen.

Last but not least gibt es Nachholbedarf bei der Einbeziehung der fortschreitenden Digitalisierung und der damit verbundenen Prozessoptimierung und Sicherheit, um in Zukunft zu bestehen.

MEHR ZUM THEMA

 [100interior.de](https://www.100interior.de)